

Kooperationen zwischen ethnologischen Instituten und dem bfe in Form von Fördermitgliedschaften im Rahmen einer Patenschaft

Die Idee

Das Angebot einer Fördermitgliedschaft richtet sich in erster Linie an ausbildende (Universitäts-) Institute mit dem Schwerpunkt Ethnologie/ Kulturwissenschaften. Der Jahresbeitrag für eine Institutsmitgliedschaft beträgt je nach Größe des Institutes ab 1.500,00 Euro.

Als Lobbyverband streitet der **bfe** für eine faire Bezahlung guter Leistung und will durch entsprechende Veranstaltungen Studierende und Ethnolog_innen auf die Herausforderungen der Selbstständigkeit vorbereiten und über verschiedene Perspektiven der selbständigen Berufspraxis informieren.

Programme dieser Art können nur funktionieren, wenn sie wirtschaftlich über eine stabile Basis verfügen. Daher werben wir darum, alle ethnologischen Institute als Fördermitglieder zu gewinnen.

Ziele und Vorteile einer Instituts-Fördermitgliedschaft

Das Angebot der Institutsmitgliedschaft stellt vor allem eine Möglichkeit zur Förderung von Studierenden und Berufsanfänger_innen dar, hier „Mentees“ genannt. Ethnologische Institute können im Allgemeinen nur wenig praktische Aspekte der späteren Berufstätigkeit vermitteln. Ausbildende Institute und der **bfe** als Berufsverband wollen künftig fürsorglich zusammenarbeiten, um das Berufsfeld „Ethnologie“ zu stärken und Absolvent_innen einen besseren Berufseinstieg zu ermöglichen.

Einmal jährlich führt der **bfe** für seine Mentees einen Workshop zur Weiterbildung an einem zentralen Ort durch. Diese Workshops dienen der Vernetzung im Allgemeinen und greifen Themen auf, die im Zusammenhang mit dem Übergang vom Studium ins Berufsleben zu tun haben, z.B. „Kompetenzerwerb im Bereich der

Freiberuflichkeit“. Die Inhalte werden gemeinsam von den Instituten und dem **bfe** besprochen.

Als **Fördermitglied** erhält das Institut die Möglichkeit sein Logo mit einer Verlinkung auf der Website des **bfe** einzustellen und so auf das eigene ethnologische Profil, das durchgeführte Coaching-, bzw. Ausbildungsprogramm hinzuweisen.

Fördermitgliedschaften stärken somit sowohl die Institute als auch den **bfe**, denn beide Akteure werden durch gegenseitige Lobbyarbeit gestärkt und durch Netzwerkhandeln in auf Dauer angelegte Strukturen eingebunden. Durch etablierte Kommunikationsformen (Newsletter, Postliste, Homepage, direkter Kontakt) erfährt das ethnologische Berufsfeld eine Öffentlichkeit, die nötig ist, um die Akzeptanz des Faches in der Öffentlichkeit und im beruflichen Kontext zu stärken.

Darüber hinaus wird eine Kooperation mit bestehenden Alumni-Programmen der Universitäten und/oder Institute angestrebt.

Als Berufsverband setzt sich der **bfe** hochschulpolitisch für eine bessere Ausstattung von Lehraufträgen ein. Ferner unterbreitet der **bfe** Vorschläge, wie andere Lehrformate (Projekte, die Zwischenformate zwischen Festanstellung und Lehrauftrag sind) an den Universitäten im Bereich der Ethnologie aussehen könnten.

Verwendung der Fördermitgliedsschaftsbeiträge

- Begleichung der Kosten für die oben genannten Workshops (Honorare, Reisekosten für Dozierende, Raummiete)
- Lobbyarbeit bei Verbänden, möglichen Arbeitgebern und in der Öffentlichkeit, um das Berufsfeld der Ethnologie bekannter zu machen
- Professionalisierung im Bereich „Vermittlung von Absolvent_innen der Ethnologie in bezahlte langfristige Arbeitsverhältnisse“ (Aufbau einer Arbeitsstelle innerhalb der **bfe**-Strukturen)

Berlin, im Mai 2014

Der Bundesvorstand des **bfe**